

Jagd auf bedrohte Finnwale



GREENPEACE

„Deutsche See“ kofinanziert isländischen Walfang

Trotz des internationalen Walfangverbotes töten isländische Walfänger jedes Jahr hunderte Wale; alleine in der diesjährigen Fangsaison stehen erneut 154 Finnwale auf der Abschussliste. Deutschlands größter Importeur von Seefisch bezieht seine Ware von einer isländischen Firma, die Geschäfte mit Waljägern macht. Greenpeace fordert: An Fischprodukten darf kein Walblut kleben! Deutsche See muss diese Handelsbeziehungen aussetzen und sich für ein Ende der Waljagd einsetzen.

Fischprodukte von Deutsche See findet man in den Frische- und Tiefkühltheken der gängigen Supermarktketten. Zum Beispiel verkaufen Edeka, Rewe, Tengelmann, Metro und Kaufland den von Deutsche See angebotenen Fisch. Die Fischmanufaktur beliefert auch Gastronomie und Fischhändler. Ein Teil der Fische bezieht Deutsche See dabei aus Island, z.B. Rotbarsch.

Verbindungen zu Islands Walfang

Einer der reichsten Männer Islands ist der Unternehmer Kristján Loftsson. Seine Familie macht seit mehreren Generationen Gewinne mit dem isländischen Gold: Fisch. Loftsson ist jedoch vor allem als Gesicht des isländischen Walfangs bekannt: Er ist der Geschäftsführer von „Hvalur hf“, der letzten Firma Islands, die auf den Fang von Finnwalen spezialisiert ist. Über seine Walfangfirma Hvalur hf und ein Geflecht an Zwischenfirmen hält Loftsson die Anteilsmehrheit am isländischen Fischereikoncern „HB Grandi hf“, dessen Geschäfte er als Aufsichtsratsvorsitzender lenkt. Und: Er gehört zur isländischen Delegation, die

an den Jahrestreffen der Internationalen Walfangkommission teilnimmt. Somit ist er maßgeblich verantwortlich für Islands Missachtung des Walfangverbots und stellt sicher, dass er weiterhin Jagd auf Wale machen kann. Die beiden Unternehmen Hvalur hf und HB Grandi hf arbeiten zudem eng zusammen: In den Hallen der Fischereifirma HB Grandi hf, die direkt an Deutsche See liefert, werden getötete Finnwale zerlegt.¹

Der deutsche Importmarkt

Die Fischmanufaktur Deutsche See ist einer der Hauptimporteure für den von HB Grandi hf erzeugten Fisch. Sie erhielt im Jahr 2010 den Nachhaltigkeitspreis der Bundesregierung. Doch mit dem Ein- und Verkauf des von HB Grandi hf erzeugten Fisches finanziert Deutsche See den isländischen Finnwalfang mit. Greenpeace hat in Gesprächen die Geschäftsführung von Deutsche See aufgefordert, die Beziehungen mit HB Grandi hf auszusetzen, bis der Walfang eingestellt ist.



Fangsaison 2014: Islands Walfänger kehren mit ihrer blutigen Beute zurück.

¹ <http://vfa.is/nr/169936>, <http://vfa.is/myndir/hvalur-2013/>

Islands Walfang

Island betreibt neben Japan und Norwegen Walfang, obwohl das Land als Mitglied der Internationalen Walfangkommission (IWC) eigentlich an das internationale Walfangverbot von 1986 gebunden wäre. Allerdings hat Island gegen den IWC-Beschluss offiziell Vorbehalte angemeldet und ist deswegen formaljuristisch nicht daran gebunden. Die jährliche Abschussquote für die nächsten vier Jahre beträgt 154 Finn- und 229 Minkewale. Das Fleisch der Minkewale wird für den lokalen Markt produziert. Circa 40 Prozent davon werden von Touristen verzehrt, darunter auch zahlreiche Deutsche. Das Finnwalfleisch ist ausschließlich für den Export bestimmt.

Finnwal für den japanischen Markt

Auch das internationale Handelsverbot für Walprodukte, ausgesprochen durch das Washingtoner Artenschutzabkommen CITES (Convention on International Trade of Endangered Species), wird von Kristján Loftsson ignoriert. In den vergangenen Jahren gingen immer wieder Walfleischlieferungen nach Japan. Teilweise lagerten diese Container auch in den Häfen von Rotterdam und Hamburg zwischen. Im Sommer 2013 gelang es Greenpeace, einen der Transporte aufzuspüren. Aktivisten protestierten mehrere Tage im Hamburger Hafen, zehntausende Menschen unterstützten die Greenpeace-Proteste mit Emails und Briefen. Mit Erfolg: Das Walfleisch wurde zurück zum Absender geschickt.



Hamburger Hafen: Greenpeace-Aktivisten protestieren 2013 erfolgreich gegen den Transport von Finnwalfleisch.



Finnwale können bis zu 27 Meter lang und 70 Tonnen schwer werden.

Im April 2014 organisierte „Hvalur hf“ den größten Walfleischtransport seit Jahrzehnten. Fast 2.000 Tonnen Finnwalfleisch, das entspricht circa 180 Tieren, wurden auf das Kühlschiff „Alma“ geladen und nach Japan verschifft. So wurden die Kühlhäuser in Island geleert, um Platz für die Opfer der diesjährigen Jagd zu machen. Auch in Japan existiert kein Markt für das Finnwalfleisch. Es lagert unverkauft in Lagerhäusern; laut Medienberichten wurde es in der Vergangenheit sogar zu Hundefutter verarbeitet.² Dennoch geht das sinnlose Töten weiter.

Das können Sie tun

Die Situation in Island ist speziell: Obwohl die Mehrheit der isländischen Bevölkerung dem Walfang kritisch gegenübersteht, können konfrontative Protestaktionen vor Ort schnell das Gegenteil bewirken. Doch der Druck auf Island wächst, und auch deutsche Unternehmen müssen ihren Einfluss über ihre Geschäftsbeziehungen zum Schutz der Wale geltend machen.

Fordern Sie Deutsche See in einem Brief³ auf, die Geschäftsbeziehungen mit HB Grandi hf zu beenden. Die Adresse lautet:

Deutsche See Fischmanufaktur
Geschäftsführer:
Dr. Peter Dill, Egbert Miebach
Maifischstr. 3-9
27572 Bremerhaven

² <http://www.taz.de/1117296/> u.a.

³ Beispieltext: www.greenpeace.de/walfang